

Objektyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Zivilschutz = Protection civile = Protezione civile**

Band (Jahr): **27 (1980)**

Heft 10

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

59. F: *Ich bin immer noch skeptisch. Ich kann mir nicht ganz vorstellen, dass ein amerikanischer Präsident die Umsiedlung unserer städtischen Bevölkerung anordnet, wie schlimm auch die Lage sein sollte.*

A: Möglicherweise ist das richtig. Aber vielleicht kann uns hier etwas Geschichte helfen. 1978 berichtete S. L. Pittman, Stellvertretender Verteidigungsminister von 1961 bis 1964, in einem Interview folgendes:

«Es ist interessant, dass Präsident Kennedy während der Kubakrise persönlich die ZV-Frage anschnitt. Er zog eine konventionelle militärische Aktion gegen Kuba in Erwägung, um die Raketenstellungen zu zerstören.

Soviel ich weiss, war er der einzige des «Komitees», der die ZV aufs Tapet brachte. Er fragte nämlich, ob es möglich wäre, Miami oder andere Küstenstädte Floridas zu evakuieren, im Falle Kuba mit konventionellen Waffen zurückschlagen würde. Ich wurde in die Sitzung gerufen und musste ihm melden, dass dies nicht durchführbar sei, weil wir über keine genügenden Evakuierungspläne verfügten . . .» Die Geschichte wiederholt sich selten. Aber was wäre, wenn sich eine nukleare Konfrontation ereignen würde mit einer noch nie dagewesenen Spannungslage und mit beginnender Evakuierung der russischen Städte? Im übrigen stipuliert die Entscheidung

des Präsidenten (siehe Frage 6): «. . . Das Programm muss die Planung für eine Umsiedlung der Bevölkerung (KUP) in Zeiten einer internationalen Krise enthalten . . .» Es scheint daher klar, dass wir wenigstens die Wahlmöglichkeit der Bevölkerungsumsiedlung haben sollten – obwohl wir hoffen, sie nie anwenden zu müssen.

Auf alle Fälle ist es von Bedeutung, dass im einzigen nuklearen Konflikt, den die Welt je hatte, der amerikanische Präsident sich um die Zivilverteidigung sorgte – und die Idee der Umsiedlung der Bevölkerung während der Krise war seine ganz spezielle Sorge . . .

Zivilschutz in der Sowjetunion

Harte Lehrgänge in Zivilverteidigung

Von Barton Reppert, Moskau

Gasmasken, Beatmungsgeräte, Ausrüstungen zum Schutz gegen chemische Kriegführung, Gegenmittel gegen Nervengas, Schutzräume gegen atomaren Niederschlag: diese Dinge finden sich nicht nur in den Arsenalen der Streitkräfte des Warschauer Paktes, sondern gehören auch zum Zubehör der 53 000 sowjetischen Lager für junge Pioniere, in denen in diesem Sommer die Kinder des Landes zwischen 7 und 15 Jahren ihre Sommerferien verbrachten. Diese Pionierlager sind alles andere als Feriencamps im westlichen Sinne, wo Pfadfinder und Mitglieder des Christlichen Vereins Junger Männer Sport treiben, Schnit-

zeljagden veranstalten, wandern und am prasselnden Lagerfeuer romantische Lieder singen.

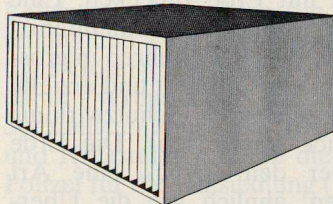
In der Sowjetunion werden die Kinder und Jugendlichen in den Pionierlagern mit den grausigen Realitäten von Atomkrieg und Kampf mit chemischen und bakteriologischen Waffen vertraut gemacht. Sie üben Zivilverteidigung. Es geht darum, den theoretischen Unterricht im Klassenzimmer durch praktische Übungen im Zivilschutz in den Pionierlagern zu ergänzen. Dazu gehören der richtige Umgang mit der ABC-Schutzmaske, das Ausheben von Schutzgräben, das schnelle Handeln nach einer Angriffswarnung und die radioaktive, bakteriologische und chemische Dekontamination.

Eine Sprecherin der zentralen Pionierorganisation in Moskau, Walentina Jermilowa, berichtet, dass jeden Sommer 13 Mio. sowjetische Jugendliche ihre Ferien in Pionierlagern verbringen. Informationen darüber, wie viele von ihnen an den Lehrgängen für Zivilverteidigung teilnehmen, sind jedoch nicht zu erhalten. Die Ausbil-

dung der Pioniere ist Teil der sowjetischen Anstrengungen auf dem Gebiet der Zivilverteidigung, in der nach westlichen Schätzungen über 100 000 Personen hauptberuflich tätig sind. In einem 1978 vom amerikanischen Geheimdienst CIA veröffentlichten Bericht hiess es, die Sowjets hätten über 15 000 atombombensichere Schutzräume gebaut. Bis 1985 sollen die Unterstände 15 bis 30 % der Bevölkerung aufnehmen können. Der Rest soll in einem Kriegsfall in ländliche Gebiete evakuiert werden. Das sowjetische Programm kostet nach Schätzungen der CIA weit über 3 Mrd. Franken jährlich. Die USA geben für Zivilschutz im Gegensatz dazu pro Jahr lediglich etwa 180 Mio. Dollar aus. Schutzräume für grosse Teile der Bevölkerung fehlen völlig. Nach Angaben aus Washington sind auf Bundesebene 550 Personen hauptberuflich mit der Zivilverteidigung beschäftigt, 3600 auf Ebene der Bundesstaaten und Kommunen. 2200 Freiwillige arbeiten zeitweilig in der Zivilverteidigung.

«Solothurner Zeitung»

Luft-entfeuchter



In verschiedenen Grössen mit kleiner und grosser Leistung, kompakt gebaut, auch für Kanalanschluss und Zusatzluft-erhitzer erhältlich.

Beratung und Verkauf:

KW-Technik, 3052 Zollikofen

Starenweg 6, Telefon 031 57 35 89

Mobiliar
für

Zivilschutzanlagen
Militärunterkünfte

Beratung – Planung – Ausführung

H. NEUKOM AG

8340 Hinwil-Hadlikon ZH

Telefon 01 937 26 91

Protection civile au Parlement

Trois interventions parlementaires relatives aux constructions et à l'organisation

Au début de l'année, trois interventions parlementaires relatives à la protection civile ont été faites: un postulat du conseiller national Lüchinger «loi sur les abris; suppression des subventions», une interpellation du conseiller national Loretan «Organisations de protection civile – Direction dans les communes» et une question ordinaire du conseiller national Oehen «Abris de la protection civile – Prescriptions techniques».

Postulat Lüchinger du 17 mars 1980

Dans sa session de juin, le Conseil national a accepté à une grosse majorité le postulat Lüchinger. Il y est demandé au Conseil fédéral de modifier la loi fédérale du 4 octobre 1963 sur les constructions de protection civile de manière à supprimer les subventions fédérales, cantonales et communales prescrites par le droit fédéral pour la construction d'abris privés. Le cas échéant, il pourrait établir un régime transitoire permettant la suppression progressive des subventions.

Développement

Selon la loi sur les abris, le propriétaire privé touche des subventions de 50% au titre des frais supplémentaires qu'occasionne la construction d'abris, la charge étant supportée à parts égales par la Confédération, les cantons et les communes. Au titre des premières mesures tendant à une nouvelle répartition des tâches entre la Confédération et les cantons, on envisage de supprimer les subventions fédérales pour la construction d'abris privés. L'encouragement, sur le plan financier, d'abris privés doit donc être intégralement confié aux cantons et aux communes. Etant donné que les déficits de la Confédération seront partiellement mis au compte des cantons et

des communes, ceux-ci auront, dans l'ensemble, à supporter une lourde charge. Un transfert partiel de cette charge sur les particuliers est dès lors indispensable.

On peut raisonnablement exiger des propriétaires privés qu'ils paient eux-mêmes les abris destinés à les protéger eux-mêmes et à protéger leurs locataires et leur main-d'œuvre. La nécessité de faciliter financièrement, après l'adoption de la loi sur les abris, la phase initiale de leur construction n'existe plus à l'heure actuelle. La suppression des subventions accordées aux particuliers à ce titre allégera aussi les tâches administratives. Les économies visées par le postulat permettront de réaliser sans limitation le programme de construction d'abris *publics*, bien que la situation financière des pouvoirs publics soit devenue plus difficile. La Confédération doit continuer à obliger les particuliers à construire des abris.

Interpellation Loretan du 19 mars 1980

L'interpellation Loretan demande au Conseil fédéral de répondre aux questions suivantes:

1. Dans quelle mesure a-t-on des difficultés à pourvoir aux postes de chefs des organismes locaux de protection civile et des organismes de protection d'établissement? Quelles communes connaissent ce genre de problèmes?
2. Le Conseil fédéral a-t-il déjà usé du droit qui lui est conféré par l'article 35, 3^e alinéa, de la loi fédérale sur la protection civile d'astreindre les militaires à servir comme chefs ou spécialistes dans la protection civile pendant la durée de leurs obligations militaires?
3. Est-il disposé à créer les conditions permettant dans l'intérêt de la protec-

tion civile d'avancer l'incorporation dans les organismes de protection civile de militaires exerçant des fonctions de cadres supérieurs ou occupant des postes d'état-major dans l'armée, que ce soit

- en abaissant à 50 ans pour tous les militaires l'âge jusqu'auquel ils sont astreints au service,
- en faisant davantage usage du droit qui lui a été conféré par l'article 35, 3^e alinéa, de la loi fédérale sur la protection civile,
- en prenant d'autres mesures?

Réponse du Conseil fédéral

1. La courte durée du temps d'instruction dans la protection civile rend nécessaire, lorsqu'on pourvoit aux fonctions de chef d'un organisme local de protection ou de chef d'un organisme de protection d'établissement, de pouvoir recourir à l'expérience acquise dans une fonction dirigeante, que ce soit dans la profession, dans la vie publique ou dans l'armée. Jusqu'à un certain point, cela est rendu plus difficile par le fait que les officiers ne sont à la disposition de la protection civile qu'à partir de l'âge de 55 ans. On le remarque surtout dans les petites communes, et là notamment dans les agglomérations industrielles, l'offre suffit largement à la demande, pour autant que les autorités prennent la peine d'épuiser cette possibilité.

2. Actuellement, environ 700 militaires, dont 100 officiers, ont été, comme chefs ou spécialistes, mis à la disposition des organismes de protection civile, à la demande de ceux-ci (art.

... dans l'ameublement,
l'habillement,
l'industrie,
l'aviation,
les hôpitaux
... et sur la lune

on utilise partout
et toujours la fermeture adhésive



invention suisse, fabriquée exclusivement par
Velcrotex SA, 1170 Aubonne, tél. 021 76 59 44.